

Mus dem Heimatgebiet

Neuenbürg, 15. Oktober

Herbststürme

Wollenberhangen und fällt begann der gestrige Tag, wie die meisten in der letzten Zeit. Und als gegen Mittag schwache Sonnenblende durch die Wolken drangen, ahnten wohl wenige, daß sie der letzte Abschiedsgruß des Sommers seien, denn nachmittags begann ein Regen, erst Regenwetter die Räume schüttelnd und den Rauch aufwirbelnd, das mit dem sinkenden dunklen Tag immer stärker wurde und sich zuletzt in einen Sturm verwandelte. Regenböden rauschten nieder, der Wind heulte und die Bäume schwankten und ächzten, sodas es nachts fast unheimlich wurde. Mit Wangen denkt man an die gefährlichen Gebiete des Meeres und der Küsten, wo die Aquinozialstürme mit voller Gewalt dahindrausen, ganz anders als bei uns, wo meistens nur das letzte Ost von den Wäuden gerissen wird, Bäume umgeworfen und die Räume ihrer dünnen Rinde beraubt. Jetzt ist es wirklich Herbst geworden und nun wird der Wald schnell seine grüne Farbe in Gelb und Braun verwandeln.

Dobell, 14. Okt. Nach längerer Pause hielt die Ortsgruppe Dobell der NSDAP, wieder einen Sprechabend ab. Ob-Weiter Ruff gab die Redeleitung der Ortsgruppe bekannt. Anschließend daran wurden die wichtigsten Erlasse verlesen. Der Presswart forderte jeden Bg. auf, die nationalsozialistische Presse zu lesen. Zum Schluß konnten vier Mitgliedsbücher ausgeteilt werden. Der Ortsgruppenleiter dankte in einer kurzen Ansprache den betreffenden Bg. für ihre Treue, die sie in all den Jahren der Bewegung gegenüber an den Tag gelegt haben. Leider war der Sprechabend nur von einem Bruchteil der Bg. besucht. Fast vollständig waren die alten Bg. ausweisend und von den jungen Mitgliedern diejenigen, die das Interesse in den Sprechabend treibt. Allen anderen Parteimitgliedern sei an dieser Stelle gesagt, daß auch sie die Sprechabende zu besuchen haben und nicht nur dann in erster Linie, wenn der Kreisleiter sein Erscheinen zugesagt hat.

Feldrenn, 10. Okt. (Aus dem Gemeinderat.) Die Zentralstelle zur Förderung des Feuerlöschwesens hat zur Erstellung eines Feuerwehrgerätehauses sowie zur Beschaffung einer mechanischen Feuerwehrrüsttafel den tarifmäßigen Beitrag in Aussicht gestellt. Die Lieferung der Rüsttafel wurde der Firma Carl Wess, Feuerwehrgerätefabrik in Karlsruhe 1. B. um ihr Angebot übertragen. — Auf Anregung des Württ. Landesfeuerlöschinspektors wird die Einrichtung einer elektrischen Feuermelde- und Alarmanlage in Aussicht genommen und die Anschaffung einiger Gasmasken für die beiden Feuerwehren genehmigt. — In einem Brandfall wird die zur Ausbehebung der restlichen Brandentwässerung erforderliche Beschleunigung abgelehnt. — Die Streichung der in Besoldungsgruppe 17 eingereichten Stelle des Schufmanns und Amtsboten ist von der Minist.-Abt. für Bezirks- und Kreisverwaltungsverwaltung genehmigt worden. — Mit Wahrnehmung der Geschäfte der Bebestelle für die Reichsautobahnbeiträge wird der Gemeindefleher beantragt. — In einem Antrag um Erteilung der Erlaubnis zum Betrieb einer Gastwirtschaft gibt der Gemeinderat eine Genehmigung ab und befürwortet das Gesuch. — Die Rechnungen der Gemeinde, Schul- und Armenpflege für die Rechnungsjahre 1932 und 1933 sind abgeschlossen und waren vom 6.—13. September 1934 zur öffentlichen Einsicht aufgelegt. Einwendungen blieben von keiner Seite erhoben. Die beiden Rechnungen wurden in heutiger Sitzung vom Gemeinderat durchgesehen und nicht beanstandet. — Herrr.-Rat Wolfgang Benzling wird auf 1. November d. J. eine Gehaltsstelle in Seidenheim a. Br. antreten und hat aus diesem Grunde auf diesen Zeitpunkt seine Kündigung eingereicht. Die Stelle soll vorläufig nicht wieder besetzt werden. — Zum Schluß wurden noch einige kleinere Gegenstände behandelt und eine Anzahl Rechnungen dekretiert.

Echte Selbernt

Feldrenn, Pfingstweiler, 12. Okt.

Die Kartoffelernte fällt hier verhältnismäßig aus. Man konnte feststellen, daß da wo neue Saatartoffeln gesät wurden, der Ertrag reichlich ist, während dort, wo alte Saat verwendet wurde, die Ernte kaum den Durchschnitt früherer Jahre erreicht. Die letzten Regentage haben den Ackerboden stark durchfeuchtet, so daß die Kartoffelernte sehr erschwert wird. — Die Dickrüben und weiße Rüben sehen schön und mancher Bauer kann dadurch seinen Viehbestand halten. — Auch hier ist der Milchmangelstellenzwang, der vom Milchwirtschaftsverband angeordnet wurde, seit 1. d. Mts. und in der Teilgemeinde Pfingstweiler seit 15. August durchgeführt. — Dem Randwirt Ludwig Wächter verordnete über Nacht eine Kuh, offenbar an Derschlagn, am Morgen lag dieselbe tot im Stall. Der Viehversicherungsverein gibt wohl eine Entschädigung, doch ist der Schaden groß, da der Besitzer nur auf den Nutzen seiner beiden Kühe angewiesen ist, und sonst keinen Verdienst hat.

Das Handwerk bekommt Arbeit

Loffenau, 12. Oktober.

Bei der hiesigen NS-Dago-Ortsgruppe sind Aufträge über 60 RM. eingegangen von folgenden Auftraggebern: außer der Gemeinde Loffenau mit 8000 RM. von Bürgermeister Reim, R. Stidel, Maurer, Fr. Bertsch, Schreinerstr. sen., Paul Friedrich Malermeister, Karl Zimmermann, Schneiderstr., Gottlieb Grimm, Rothmachers Sohn, Karl Röhrmann Glaser Sohn, Hermann Klent, J. Sohn, Rosine Röhrmann Wwe., Franz Fröh, Maurerstr., Karl Häfsele, Otto Mertle, Baumwart Sohn, Karl Dersch, Schmied, Karl Adam, Waldbüttel.

Nielesbach, 13. Oktober.

Die Arbeitsbeschaffungsbaktion wird auch hier durchgeführt. Einige Handwerker, die vom dortigen Jellenwart bestimmt waren, haben von Haus zu Haus geworben und für über 1000 RM. Aufträge zusammengebracht, darunter größere Aufträge im Wert von über 50 RM. von Ernst Müller, Wader, Gustav Roth, Wagner, Gottfried Krauth, Heinrich Schönbaler, Gustav Hermann, Karl Heintzel, Emil Wächle und Friedrich Ott.

Calw. Zur Förderung der Stadtrandfiedlung auf dem Calwer Hof wurde vom Gemeinderat beschlossen, auf die Anlieger-Anlagen für Straßenbau usw. zu verzichten und unentgeltliche Ausführung zu stellen.

Calw. Die Verhandlungen über die Eingemeindung von Alzenberg nach Calw haben zu dem Ergebnis geführt, daß beim Ge-

meinderat der Vertragsentwurf vorlag, die Nachbargemeinde zum 1. April 1935 aufzunehmen. Vermögen und Verbindlichkeiten übernimmt Calw und verpflichtet sich zum Bau einer neuen Straße zwischen Windhof und Alzenberg.

Gernsbach, 12. Okt. Unfälle aus dem Murgtal. Trotz Verkehrsbeschränkung und aller Maßnahmen der Straßenordnung ereigneten sich in den letzten Tagen zahlreiche Verkehrsunfälle, darunter einer mit tödlichem Ausgang. Bei Langenbrand wurde letzte Woche der verheiratete Fabrikarbeiter Josef Fris aus Gernsbach beim Überqueren der Murgtalstraße von einem Auto erfaßt und stürzte mit großer Wucht gegen die Schutzscheibe. Er trug am Kopf und am Körper derart schwere Verletzungen davon, daß er kurz nach der Einlieferung in das Krankenhaus Gernsbach starb. Schuld an dem schweren Unglücksfall trug der Autofahrer, der zum Einbiegen in die Seitenstraße eine Ausweichbewegung machte und deshalb quer in die Hauptverkehrsstraße einbog ohne ein Zeichen zu geben. — In Gernsbach bei der Brücke stieß ein Auto mit einem Motorradfahrer zusammen. Der Motorradfahrer wurde von Rad geschleudert und machte mit Verletzungen in das Spital gebracht werden. An derselben Stelle stieß bald darauf wieder ein Auto mit einem Motorradfahrer zusammen. Der Motorradfahrer kam direkt unter den Lastwagen zu liegen, wurde vier Meter weit geschleift und erlitt schwere Verletzungen. Und die Ursache? Der Motorradfahrer wollte einem Kinderwagen ausweichen, im gleichen Augenblick kam hinten ein Lastwagen, der ihn erfaßte und mitwarf.

Bedeutungsvoller Tag für Birlensfeld

Abschied von Bürgermeister Neuhaus — Amtseinführung seines Nachfolgers
Gemeindefeier am Abend

Birlensfeld, 13. Oktober.

Freitag nachmittag 5 Uhr fand auf dem Rathaus von Landrat Lempp und Kreisleiter Wöpple in feierlicher Sitzung unter Anwesenheit des Gemeinderats und der Gemeindevorstände die Amtseinführung von Bürgermeisteramtverweser Dr. Steimle statt, wobei Dr. Steimle den feierlichen Eid auf unseren Führer Adolf Hitler ablegte. Landrat Lempp würdigte bei dieser Gelegenheit sehr eingehend die Verdienste des scheidenden Bürgermeisters Neuhaus, der in sich in glücklicher Weise einen gewissen Schwung des Geistes mit nüchternem Wirklichkeitsinn und starkem Tatendrang verbindet. Dann führte der Landrat den vom Innenministerium zum kommissarischen Bürgermeisteramtverweser von Birlensfeld ernannten Dr. Steimle in sein Amt ein. Er zeichnete dabei in knappen Umrissen ein Bild von der sozialen Struktur der Vorkriegsgemeinde Birlensfeld und den sich daraus ergebenden Aufgaben für den Führer der Gemeindevverwaltung. Ausgehend von der heutigen allgemeinen Wirtschaftslage Deutschlands und den besonderen Verhältnissen in der Birlensfelder Industrie in Birlensfeld wies er nachdrücklich auf die Notwendigkeit hin, wieder eine größere Industrie nach Birlensfeld selbst hereinzubekommen, um der Arbeitslosigkeit am Platz damit dauernd abzuhelfen. Im weiteren behandelte er an wichtigeren Gemeindefragen das kommunalpolitische Verhältnis Birlensfelds zum nahen Birlensfeld, die Ergänzung der Gemeindevorwaltung, die Schaffung einer Zentralkücheneinrichtung, die Möglichkeit der Weiterverfolgung des Plans einer Ferngasversorgung der Ortsgemeinden durch das Birlensfelder Gaswerk und die Verbesserung der Straßenverhältnisse in der Nähe des Wegertswaas auf Markung Birlensfeld. Er bat zum Schluß den Gemeinderat und die ganze Gemeinde, dem neuernannten Bürgermeisteramtverweser, der mit einem guten wissenschaftlichen Rüstzeug ausgestattet, gerade auch auf dem hier besonders in Frage stehenden sozialpolitischen Gebiet gründliche Erhebungen bestimme, mit Vertrauen zu begegnen. Der neue Mann sei gewillt, seinen wahren Wert als Beamter und als Mensch durch seine Leistungen unter Beweis zu stellen.

Kreisleiter Wöpple führte aus, daß es für ihn heute ein Tag des Schmerzes und der Freude zugleich sei, des Schmerzes, wenn er an den Abschied von Bürgermeister Neuhaus denke, den man nun so ungenau aus der Gemeinde und aus dem Kreis scheidet. Er sei erschrocken, als man ihn in Stuttgart nach seiner Ansicht über Bürgermeister Neuhaus gefragt habe und man ihm verraten habe, daß man ihn von Birlensfeld nach der Stadtgemeinde Weitingen mit einem größeren Wirkungsbereich wegheben wolle. Er habe sein Vertrauen in ihn gesetzt, dessen er sich stets würdig gezeigt habe und habe mitgeholfen als Kreisoberberater für Kommunalpolitik, das nationalsozialistische Gedankengut in die Gemeindevorstände bis in die Kreis-Gemeinden hinein zu tragen, er danke ihm für seine Mitarbeit im Interesse von Partei und Volk. Im Dienste unseres Führers Adolf Hitler. Eine Freude sei der heutige Tag, weil der Amtsnachfolger Dr. Steimle durch eine gute nationalsozialisti-

sche Schule schon gegangen sei und deshalb die Gewähr dafür beste, im Sinne seines Vorgängers in der Gemeinde in nationalsozialistischem Geiste weiter zu arbeiten. Er werde bei dieser Arbeit jederzeit an ihm eine Stütze haben und er hoffe und sei überzeugt, daß die Probezeit für Dr. Steimle bald vorbei sei und er dann als Bürgermeister von Birlensfeld in seinem Amt bestätigt werden könne.

Fraktionsführer Schöfer dankte ebenfalls dem scheidenden Bürgermeister für seine vortreffliche Arbeit. Vieles habe ihm Birlensfeld zu verdanken und sein Name werde in der Geschichte Birlensfelds stets und für alle Zeiten ein goldenes Blatt einnehmen. Durch seine humorvolle und wisige Wesenart habe er die Seele der Birlensfelder richtig angefaßt und gewußt und es sei nur eines, was die Birlensfelder nicht verstehen können und was sie ihm übel nehmen, daß er jetzt von Birlensfeld weg wolle und über diese Handlungswiese müsse er heute noch der Einwohnerschaft Birlensfelds Rechenschaft ablegen. Des weiteren werde er heute abend im Hotel noch Gelegenheit nehmen, auf die Arbeit des Bürgermeisters weiter einzugehen. Den neuen Bürgermeisteramtverweser Dr. Steimle heiße er herzlich willkommen und verhoffe ihm im Namen des Gemeinderats, daß der Gemeinderat ihm volles Vertrauen entgegenbringen werde und habe auch die Überzeugung, daß bei gegenseitigem guten Willen wieder fruchtbringende Arbeit geleistet werden könne. Sie stellen, verordnet durch Bürgermeister Neuhaus, hohe Erwartungen und Anforderungen an ihn, die er ebenfalls erfüllen müsse, dann aber werde aus dem Interimskaufmann wohl bald ein Dauergast werden können, derart, daß er vom Amtverweser zum Bürgermeister bestätigt werde.

Bürgermeister Neuhaus dankte für die ihm gezollte Anerkennung von allen Seiten und führte aus, daß es seine größte Befriedigung sei, nun in der Überzeugung scheiden zu dürfen, daß er voll seine Pflicht getan habe und daß seine Arbeit für die Gemeinde eine segensreiche gewesen sei. Er danke für die treue Unterstützung in all den Jahren von Seiten der ganzen Einwohnerschaft und ganz besonders von Seiten des Gemeinderats. Die Zusammenarbeit zwischen dem Gemeinderat und ihm sei jederzeit eine wirklich harmonische gewesen und so habe die Arbeit Freude bereitet und auch von Erfolg sein müssen. Tüchtige Mitarbeiter in den Gemeindevorständen und Angestellten seien ihm ebenfalls jederzeit treu zur Seite gestanden und er danke für die Gemeinde und auch von sich aus persönlich für diese wertvolle Mitarbeit. Seinen Amtsnachfolger wies er auch in der Gemeinde herzlich willkommen. Er sei ihm kein ganz Fremder, da er mit ihm schon in früheren Jahren im Stuttgarter Volkstanz zusammengearbeitet habe. Er habe die Überzeugung, daß die Gemeinde mit ihm gut versorgt sei und wünsche ihm von Herzen die gleiche segensreiche Arbeit und den gleichen Erfolg in der Gemeinde, wie er ihm beschieden gewesen sei.

Birlensfeld, 13. Oktober.

Der große Saal des Hotels Schwarzwaldrand konnte am Freitag abend nicht die Fülle der Gäste fassen, als es galt, die Einigkeit der Gemeinde bei einer weithin sichtbaren Ge-

logenheit zum Ausdruck zu bringen, gegeben durch den Abschied für den verdienten Bürgermeister Neuhaus und den Willkommgruß an den vortritt als Amtverweser ernannten Dr. Steimle. Und nicht nur Birlensfelder, sondern in erstaunlich großer Zahl waren Gäste und Freunde aus dem ganzen Oberamt zugegen, sowohl Kreisleiter Wöpple und Landrat Lempp, als auch Ortsvorsteher, Amtsbekanntmachung und viele weitere Vertreter von Behörden und allen Ständen, überwiegend im braunen Ehrenkleid.

Der Abend begann durch die unermüdete Mitwirkung des Birlensfelder Sängerbundes und der Kapelle der freien Feuerwehr, sowie durch freundschaftlichen Stammsinn sein festliches Gebräue; seine Bedeutung aber durch die Ansprachen, deren Sinn und Wert weit über den Anlaß des Abends und über den Bereich der Gemeinde hinausreichte. Diese Stunden waren der schönste Beweis dafür, daß die vielfach zum Ausdruck gelommene Forderung des gegenseitigen Vertrauens in Birlensfeld eine gute Stütze gefunden hat, daß mit dem Ernst des Lebens sich auch der Humor sehr gut verträgt und daß der Lebensmut und der hoffnungsvolle Blick in die Zukunft durch das Ausschneiden von Bürgermeister Neuhaus nicht getrübt worden sind.

Zusammenarbeit verbürgt den Erfolg

Die einleitende Begrüßung durch den Gemeinderatsvorsitzenden Schöfer führte gleich in den Kern der Sache mit einer etwas vorwurfsvollen Frage, ob der Amtverweser wirklich nötig gewesen wäre, worauf Bürgermeister Neuhaus in seiner frischen, ernsthaften Art die Geschichte seiner halb unfreiwilligen Bewerbung bis zur gewissenmaßen zwangsläufigen Ernennung zum Bürgermeister von Weitingen durch die Regierung erklärte und schließlich auch die Nichtverständnis von dem Unvermeidlichen überzeugung haben dürfte, da es im neuen Deutschland geordnet heißt, wenn der rechte Mann an den rechten Platz gestellt wird und wenn ein größerer Wirkungsbereich angebracht ist. Es mangle sicher nicht an bewährten Kräften, die vollwertigen Ersatz bedeuten. Volksmannes habe es noch nie gegeben, das habe er in der Zeit seines Wirkens erkannt, und wenn ihm beim Abschied so viele herzliche Aufmerksamkeiten und Dank erwiesen werde, so dürfte er sagen, daß er seinem Versprechen gemäß stets das Beste gewollt und alle Kraft eingesetzt habe. Seine schönste Bemerkung sei die Anerkennung für getane Arbeit. (Beifall.) Während der fünf Amtsjahre habe sich vieles Bedeutendes begeben, bis zu dem Grade, daß die Gemeinde ihr eigenes Geld habe machen müssen, wovon jetzt für 60 000 Mark auf dem Hof des Rathauses verbrannt wurde. Die Aussichten für die Zukunft seien bessere; der geplante Bau einer Autostraße Stuttgart—Stuttgart, die erhoffte Vereinerung eines neuen Industriezweiges und andere Möglichkeiten eröffnen sich, und der Redner werde seine Gelegenheit verjüngen, auch an seinem neuen Wirkungsbereich seiner Birlensfelder zu gedenken. — Wenn er nun auch ihnen ein Zeugnis anstellen dürfe, so möchte er sie mit dem Birlensfelder Wein vergleichen; etwas herb, aber bestimmlich — wenn nicht zuviel genossen — besonders bey edle; die Hybriden und Fremdlinge aber sollten ausgerottet werden. Der Birlensfelder habe nur den Nachteil, daß er sich nicht sehr lange halte, wie am Beispiel des Redners zu sehen, was heiterste Zustimmung bei den Hörern auslöste. Mit warmen Worten anerkannte er den Fleiß und die Tüchtigkeit der Birlensfelder, um deren brachliegende Arbeitskraft es schade sei. Unweiglich und fortgeschrittlich habe sich auch der Gemeinderat gezeigt; was an Gutem geschaffen wurde, sei sein Wert, auch darin, daß er die rechten Leute angestellt habe; deshalb werde es auch in der Zukunft gut gehen, besonders wenn die nationalsozialistische Gesinnung weiterhin in Treue zum Führer verbleibe werde.

Sodann wandte sich Bürgermeister Neuhaus an die vorgehenden Stellen der Behörde und der Partei mit herzlichem Dank für die von Landrat Lempp erwiesene väterliche Freundschaft und für die brüderliche Kameradschaft, die ihm der Kreisleiter entgegengebracht habe. Die gleiche harmenische Zusammenarbeit und Förderung wünschte er seinem Nachfolger in der Gewissheit, daß er das Best in der Gemeinschaft mit Oberamt und Partei weiterzuführen werde zum Wohl der Gemeinde und des Vaterlandes.

Et einsehender Beifall zeigte, wie gut der Redner bei seiner Gemeinde angesehen ist und daß er ihr Wesen genau zu treffen weiß. Das wurde noch deutlicher bei dem Vortrag von zwei gereimten humoristischen Epigrammen, deren eines als von der Kultur- und Sportgemeinde ausgehend, den Fortgang ihres „Vaters“ in herzdrehenden Worten besangte, während die andere, mit Bürgermeister Neuhaus als Verfasser, in banter Reihe die Erlebnisse, Hoffnungen und Wünsche darstellte.

Kunmehr übergab Gemeinderat Schöfer dem Scheidenden als Erinnerung ein großes gerahmtes Lichtbild von Birlensfeld sowie ein Bild vom Rathaus, seiner Wirkungstätte und von dem schmunzeln Säuschen, in dem die freundschaftliche Gattin schaltete, wie ihm auch die Ortsgruppe der Partei ein Kandenken in Gestalt der bronzernen Hitlerplakette widmete.

Vertrauen für die Zukunft

Kunmehr hieß Gemeinderat Schöfer den neuen Amtverweser Dr. Steimle willkommen, dem ein guter Ruf als tüchtiger Ver-



Wahlkreisbeamter vorausgeht. Dr. Steimle nahm sodann das Wort. Lebhafter allgemeiner Beifall wurde ihm zuteil, als er erklärte, daß er mit Freude zu gestand habe, als der Ruf an ihn erging, in der im ganzen Lande als vorbildlich und fortschrittlich bekannten Gemeinde zu arbeiten; dieser Abend verstärkte seine Erwartung durch den denkbar besten Eindruck. Er wolle durch praktische Arbeit beweisen, daß er kein Reuling sei und besetzt vom besten Willen, es seinem Vorgänger gleichzutun. Noch manches Problem sei zu lösen, in erster Linie die Not der Arbeitslosigkeit. Für seinen großen Aufgabentkreis biete er deshalb das Vertrauen zu erwidern, daß er der Gemeinde im voraus entgegenbringe. Auch er wolle sein Amt durch persönliche Anteilnahme und Beratung füllen. Nach einer Darlegung seiner früheren Tätigkeit in Kornwestheim und dem Ausdruck der Zuversicht, daß er hier eine durch gemeinsam ertragene Not gefestigte wirkliche Schicksalsgemeinschaft gefunden habe, schloß er mit dem Ausruf, im Vertrauen auf Gott, im Hinblick zum Führer und aus Liebe zum Vaterlande gemeinsam ans Werk zu gehen. Die Rede fand sichtlich allgemeine Zustimmung, sodas Gemeinderat Schöler im Namen aller Anwesenden versprochen konnte, daß sie vertrauensvoll und hoffnungsfreudig zur Mitarbeit bereit seien.

Nach dem vom Ortsgruppenleiter Schabbe dargebrachten Willkommensfesten Kreisleiter Wöpple die Versammlung mit einer lebendigen Schilderung der Ereignisse aus der Zeit, als die Nationalsozialisten in Württemberg zu arbeiten begannen, gipfelnd in dem berühmten Feuerwehrrangriff. Der Redner besangte dem scheidenden Bürgermeister, daß er im Grunde längst Nationalsozialist gewesen sei und ein ganzer Kerl, wie auch die Württemberger nur aus Irrtum Marginalisten waren, sich für ihre Meinung von Herzen und mit Nachdruck einsetzend damals wie heute, wo Württemberg eine nationalsozialistische Hochburg sei. Ungern sehe er den Bürgermeister Neubaus scheiden, aber als bewährten Parteigenossen ferne und begrüße er Dr. Steimle und wünsche ihm, daß er mit der Partei und ihrer Ortsgruppe als fester Stütze erfolgreich wirken werde.

Sodann sprach Landrat Lempp. Mit Genugtuung und Freude könne er erklären, daß Bürgermeister Neubaus trotz des anfänglich berechnigten Misstrauens in ein gewisses jugendliches Stürmerium sich zum vorbildlich wirkenden Bürgermeister entwickelt habe. Gerade unter den schwierigen Umständen, in der Zeit des wichtigsten Wendepunktes in der Gemeindegeschichte habe er sich bewährt, und diese Jahre zählten doppelt. Man möge ihm den Abschied nicht schwer machen, denn er könne jetzt ruhiger Jahre entgegen. In dem neuen Ortsvorsteher aber bekomme Württemberg einen Mann von Wissen, Tatkraft und Fähigkeit, und nach dem, was der Redner über ihn erfahren und wie er ihn kennen gelernt habe, mache Abschied keinen schlechten Tauch.

Die Reihe der Sprecher, die dem scheidenden Bürgermeister und seiner Frau und getreuen Helferinnen den Abschiedsband darbrachten und seinen Nachfolger herzlich begrüßten, setzte Rektor Engelhardt fort als Vertreter der Schule; sodann sprachen Pfarrer Röcher

für die Kirchengemeinde, NS.-Gast-Ortsleiter Bollmer und Ortsbauernführer Rau; mit dem Gesang des Württembergers Nationalliedes und weiteren schönen Instrumental- und Männergesangsvorträgen ging der eindrucksvolle Festabend allmählich zu Ende als stimmungsvoller Ausklang und zugleich herzlicherer Beginn, ein dankwürdiger Tag der Wende in der Geschichte der Gemeinde Württemberg.

Fußballergebnisse vom Sonntag

Gauliga

Württemberg		Sp. gew. un. bl. Tore		P.			
SpB. Stuttgart	SpB. Ulm	5	4	0	1	18:13	8
SpB. Stuttgart	Sportfreunde Stuttgart	4	2	2	0	14:10	8
SpB. Göttingen	Union Heilbronn	4	2	2	0	13:6	6
SpB. Ulm	Union Heilbronn	5	3	0	2	12:9	6
SpB. Göttingen	Union Heilbronn	5	2	1	2	16:12	5
SpB. Stuttgart	Union Heilbronn	5	2	0	3	6:11	4
SpB. Stuttgart	Union Heilbronn	5	2	0	3	10:11	4
SpB. Stuttgart	Union Heilbronn	5	2	0	3	11:12	4
SpB. Stuttgart	Union Heilbronn	5	1	0	4	9:19	2
SpB. Stuttgart	Union Heilbronn	4	0	1	3	4:10	1

Baden		Sp. gew. un. bl. Tore		P.			
SpB. Pforzheim	SpB. Pforzheim	2	1	0	1	18:13	8
SpB. Pforzheim	SpB. Pforzheim	2	1	0	1	18:13	8
SpB. Pforzheim	SpB. Pforzheim	2	1	0	1	18:13	8
SpB. Pforzheim	SpB. Pforzheim	2	1	0	1	18:13	8

Saar		Sp. gew. un. bl. Tore		P.			
SpB. Saarbrücken	SpB. Saarbrücken	2	0	0	0	0:0	0
SpB. Saarbrücken	SpB. Saarbrücken	2	0	0	0	0:0	0
SpB. Saarbrücken	SpB. Saarbrücken	2	0	0	0	0:0	0
SpB. Saarbrücken	SpB. Saarbrücken	2	0	0	0	0:0	0

Mittelbaden Gruppe 2: Enzberg - Sp.		Sp. gew. un. bl. Tore		P.			
SpB. Enzberg	SpB. Enzberg	2	0	0	0	0:0	0
SpB. Enzberg	SpB. Enzberg	2	0	0	0	0:0	0
SpB. Enzberg	SpB. Enzberg	2	0	0	0	0:0	0
SpB. Enzberg	SpB. Enzberg	2	0	0	0	0:0	0

Kreisklasse I		Sp. gew. un. bl. Tore		P.			
SpB. Calmbach	SpB. Calmbach	2	0	0	0	0:0	0
SpB. Calmbach	SpB. Calmbach	2	0	0	0	0:0	0
SpB. Calmbach	SpB. Calmbach	2	0	0	0	0:0	0
SpB. Calmbach	SpB. Calmbach	2	0	0	0	0:0	0

Im hiesigen Bezirk dieser Klasse gab es gestern wieder recht interessante Ergebnisse. Vor allem überrascht das Ergebnis aus Calmbach, wo der dortige FC. auf eigenem Platz gegen SpB. Wildbad nur ein Unentschieden von 4:4 herausbringen konnte. Der FC. Neuenbürg hatte "Viktoria" Ottenhausen zu Gast und gewann gegen die Viktoriaer hoch mit 5:1 Toren. Der FC. Schwann weichte beim SpB. Pforzheim und konnte auch dort seine führende Tabellenposition durch einen 4:1-Sieg behaupten. Das Ergebnis Biretal - Herrenalb ist uns noch nicht bekannt, doch dürfte hier der Vfgoerlein einen sicheren Sieg gelandet haben. Würzburg war spielfrei, somit rückt der FC. Schwann an die Tabellenspitze vor. In der

Kreisklasse II war gestern das wichtigste Spiel in Engelsbrand zwischen dem dortigen FC. und dem Tabellenführer SpB. Conweiler. Engelsbrand hatte den Vorteil des eigenen Platzes und legte drinn auch knapp mit 2:1 Toren. Die anderen Ergebnisse bleiben einer noch folgenden Betrachtung vorbehalten.

FC. Württemberg - FC. Biretal 1:2

Der 1. FC. Württemberg konnte auch sein gestriges 4. Pflichtspiel auf dem gefährlichen Gelände in Württemberg und zwar gegen die dortige Spielvereinigung zwar knapp aber einwandfrei gewinnen. Ueber den Spielverlauf ist zu sagen, daß bald nach Beginn Württemberg zu seinem Führungstreffer kam, aber nach etwa einer halben Stunde Spielzeit gelang Biretal der Ausgleich. Nach der Pause sah man zunächst ein ausgeglichenes Spiel, bei dem hüben und drüben torreiche Situationen herausgespielt wurden, aber erst sechs Minuten vor Schluß war Württemberg die glücklichere Mannschaft, die den entscheidenden Siegestreffer erzielen konnte.

FC. Neuenbürg - Viktoria Ottenhausen 5:1

Im vierten Pflichtspiel dieser Saison empfing der FC. Neuenbürg auf eigenem Platz den FC. Viktoria Ottenhausen. Die Neuenbürger hatten im Tor wieder Kraft, der von Kabischburg hierher zur Hilfe gekommen ist, auf dem Mittelfeldposten stand Zeller, der für den Anfang eine recht ansprechende Partie lieferte. Ottenhausen trat mit ihrer kompletten Mannschaft an. Das Spiel der ersten Halbzeit war ziemlich ausgeglichen. Etwa in der 30. und in der 42. Minute kam Neuenbürg zu zwei Toren. In der 2. Halbzeit, als die Einheimischen den Wind zum Bundesgenossen hatten, war Ottenhausen weit mehr so gefährlich und mußte noch drei Tore hinnehmen, dazwischenhinein erzielten sie das Ehrentor. Schiedsrichter Servoy Wildbad leitete das Spiel korrekt und zurechtstellend, nur hätte er gegen einzelne unsportliche Auswüchse der Gäste energischer durchfahren müssen. Man merkt wohl, daß man hier dem Fußballsport mehr und mehr Interesse entgegenbringt, denn die Zuschauerzahl war verhältnismäßig gut.

200 000 SA-Sportabzeichen

Die Organisation für die Bezirke Neuenbürg und Pforzheim fertig

Prüfungen überall im Gange

Erst neun Monate sind seit der Schaffung des SA-Sportabzeichens vergangen und schon ist die Zahl der bisher verliehenen Abzeichen weit über das erste Hunderttausend hinaus und erreicht fast das zweite! Dabei muß aber beachtet werden, daß in den ersten Monaten der riesige Organisationsapparat noch nicht fertig war, daß Prüfer und Lehrer, also die Träger der goldenen und silbernen Abzeichen, erst in Sondertouren herangebildet und allenthalben Schulen und Sportlager errichtet werden mußten. Jetzt, da diese Vorbedingungen erfüllt sind, kann die Arbeit auf ganz breiter Basis aufgenommen werden, und es ist daher ganz interessant, die markantesten Punkte der Ausführungs- und Prüfungsbestimmungen noch einmal ins Gedächtnis zu rufen.

Das SA-Sportabzeichen wird nicht, wie das Reichs-Sport-Abzeichen durch eine Leistungsprüfung allein erworben, sondern der Bewerber muß, um zur Leistungsprüfung zugelassen zu werden, eine gewissenhaft verbrachte Trainingszeit bestimmter Dauer nachweisen. Diesem Training kann er bei einem kostenlosen Lehrgang auf einer der modernen Sportstätten oder Sportlager des Reichs des Ausbildungsweises obliegen, er kann aber auch, falls berufliche Hindernisse auftreten, an seinem Wohnort einer Gelände-Sport-Ab-

Poincaré gestorben

Paris, 15. Okt. Der frühere französische Ministerpräsident und Staatsminister Raymond Poincaré ist heute früh 8.30 Uhr in seiner Pariser Wohnung plötzlich gestorben.

Leitungsmitglied beitreten, der sogenannten SA. Es ist nur zu natürlich, daß der umfangreiche Lehrstoff sich in der völligen Abgeschlossenheit eines Lagers oder einer Schule schneller und leichter bewältigen läßt; auch dürfte, besonders für den jungen Menschen, ein mehrwöchiges Zusammenleben mit Altersgenossen aller Stände ein Erlebnis bedeuten. Wo es sich also ermöglichen läßt, sei der Besuch beim abgeschlossenen Gemeinschaftslehrgang dringend empfohlen.

Das SA-Sportabzeichen ist für die gesamte deutsche Jugend geschaffen, wird also nicht nur an SA-Männer verliehen, sondern jedem jungen Deutschen, der rassistisch und weltanschaulich den Bedingungen des neuen Staates entspricht. Das Abzeichen ist kein Orden, sondern ein Leistungsabzeichen, es legt einem Erwerber Pflichten auf und kann ihm wieder entzogen werden, wenn er diese Pflichten vernachlässigt! In diesen Pflichten gehört ein würdiges Auftreten in der Öffentlichkeit und die Verpflichtung, seinen Körper durch einfache, nützliche und natürliche Belästigungen sport- und marschmäßig zu erhalten.

Keineswegs ist der Sinn des Abzeichens, Höchstleistungen zu erzielen und Spitzenläufer zu züchten. Vom Bewerber um das SA-Sportabzeichen wird daher kein Sportleistungsabzeichen verlangt, sondern ein vielseitig durchgebildeter Körper, der das leisten kann, was ein junger und gesunder Körper leisten muß. Die Leistungsprüfungen sind daher klar und logisch aufgebaut. Sie bestehen in der Hauptsache aus den Übungen: Lauf, Sprung, Stoß, Weit- und Biegehoop, Marsch, Kleinstab, Bierschießen sowie Barchschießen und W. in im Gelände. Wer das SA-Sportabzeichen erworben hat, der hat sich in das Buch der deutschen Volksgemeinschaft eingeschrieben, der hat sein Teil beigetragen zum Aufbau eines gesunden Geschlechts von Männern. Wer will dabei fehlen?

Die Anmeldungen sind an den für die Bezirke Pforzheim und Neuenbürg zuständigen Prüfer: Sturmhaufführer Otto Schreiner, Sturmhaufführer III/179 in Pforzheim, Besch. 49, Winterhaus, zu richten.

Marktberichte

Stuttgarter Großmärkte vom 13. Oktober. Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz: Zufuhr 200 Zentner. Preise: Industrie 3.30-3.50, Ruppinger 4.30-4.50, Württembergische, rote 6.50 RM. - Obstmarkt auf dem Wilhelmplatz: Zufuhr 1100 Zentner. Preis 6-6.10 RM. je Zentner.

DA. IX. 24: 3779

Calmbach.
Wegen Umbauarbeiten ist die
Höfenstraße
auf 6 Wochen für jeden Fahrzeugverkehr gesperrt. Umleitung über die Kreisstraße. Für Langholzfuhrwerke aus Richtung Kleinental ist das Befahren der Umleitungsstraße nur mit Stämmen nicht über 16 Meter lang möglich.
Den 13. Oktober 1934. Bürgermeisteramt: Günter.

Neuenbürg, 14. Oktober 1934.
Danksagung.
Helmgekehrt vom Orde unserer lieben, unvergesslichen Entschlafenen ist es uns ein Bedürfnis, allen, die sie zu ihrer letzten Ruhestätte begleitet haben, tiefgefühltesten Dank zu sagen, insbesondere dem Herrn Dekan Dr. Megetin für die trostreichen Worte, den Altersgenossen für ihren letzten Gruß und dem Quartett für die erhebenden Welsen. Ebenso drängt es uns, allen jenen zu danken, die sie in ihrer langen Lebenszeit mit gütigen Händen geholfen und sie durch Liebesbezeugungen erfreut und getröstet haben. Dies alles ist uns Trost bei unserem unersetzlichen Verlust und in unserem Leid.
Im Namen aller Hinterbliebenen:
Der Gatte: **Anton Baumann**, Oberlandjäger.

Auch in Ihrem Hause fehlt eine Stelle, die alles heizt und warmes Wasser liefert. Eine **Zentral-Heizung** ist heute kein Luxus mehr. Unterziehen Sie das Heizungsgewerbe am Platze, denn Sie werden stets prompt und billig bedient. Verlangen Sie heute noch ein Angebot. Referenzen stehen jederzeit zur Verfügung mit bester Empfehlung.
Hermann Wildbrett, Zentralheizung, Wildbad.

Neuenbürg.
Empfehle meinen neuen
Diesel-Lastzug
für Transporte aller Art.
Zeller, Güterbeförderer.

Das Organon
für die Augen
in Form von
NS-Kurier
Das Organon ist das einzige Mittel, das alle augenärztlichen Krankheiten, Linsen- u. Netzhaut

Künstliche Augen
fertigt naturgetreu am 22. Oktober 1934 in Pforzheim, Hotel Ruf (gegenüber dem Bahnhof)
Dr. Müller-Welt, Stuttgart

Einzug von Forderungen
jeder Art durch
Inhoffen-Gesellschaft Wolfinger
Neuenbürg.

Ev. Kirchenchor
Wildbad.
Singt abends 8 Uhr
Singstunde
Im Lokal des Herrn. Ubeltsdienstes.

Schlank sein
heißt schön sein. Zu dick ist ungesund. Erfolg, Wirkung immer durch die einzig-durchdachte, original-Entwicklungslehre. Garantiert unschädlich. RM 1.75. Kurpackung RM 4.50. In allen Apotheken erhältlich. Verlangen Sie nur „Reinika“.

OPTIK
Neuanfertigung u. Reparaturen
fachmännisch und preiswert.
Uhrmacher u. Optiker
A. Schwellert, Neuenbürg.
Brillen-Lieferant für alle Krankenkassen.

Herrenab.
Bahnhof-Wirtschaft.
Morgen Dienstag
Schlachttag,
wozu höflich einlobet
W. Boos.

Staubfreie
Malzsteine
sind eingetroffen.
Gebr. Schlanderer,
Untereichenbach, Telefon Nr. 2.

Neuester amtlicher
Fahrplan
Preis 30 Pfennig empfiehlt
E. Wechsche Buchhandlung.

ZUM FEIERABEND

Stille Nacht

War ich da vor ein paar Tagen in der Stadt bei einem Feiern. Die erzählen uns dies und das und dabei kommt mein Freund auf seine Gähnerzeit zu sprechen, die er in seinem Garten befreite.

„Wieviel Gähner hast du denn?“ frage ich ihn.
„Sein Glück, keine Tiere log ich dir und freige jeden Tag acht bis zehn Gähner. Bloß mit der Ständejagd habe ich dieses Glück gehabt.“

„So, so! Hast du denn eine Gähnerne gelehrt?“
„Nun, nein, mein Glück jagt, jede mit zwölf Jahren.“
„Und wieviel Gähner sind ausgelehrt?“
„Kein einziger! Ich konnte nicht dahinter, woran das wohl liegen mag!“

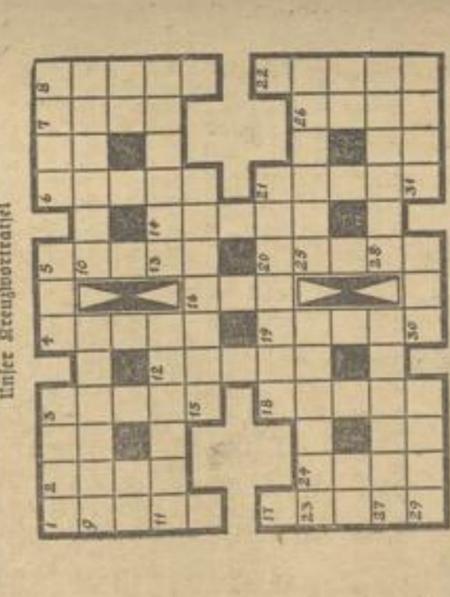
„Ja, das ist wirklich merkwürdig. Sind die Gähnerne denn gut gelehrt?“
„Ausgesprochen, sage ich dir. Welche sind nicht zum Feiern herübergekommen.“

„Na, mein lieber Freund“, sage ich. „Dann muß der Gähner am Gähnen liegen.“
„Nein, nein, mein Gähner!“ antwortet mein Freund und lacht einen Schrecken. „Am Gähnen kann das nicht liegen, ich habe ja gar keinen!“

Auf dem gefestigten Rennen kitzelten der Hauptmann von Hennen und der Jockei Haldach. Ersterer war sofort tot, Haldach brach einen Arm und ein Bein. — Das Rennen am nächsten Sonntag vertritt ebenfalls hochinteressant zu werden.

Mein Bericht

Unter Kreuzworträtsel



Die Wörter bedeuten: 1. harter Strich, 4. englische Artde, 6. deutscher Dichter und Lebertrichter des Domes, 9. Stadt in Schleswig-Holstein, 10. Mädchenname, 11. Hauptstadt der Türkei, 13. Schiffsname, 15. Handwerker, 18. Name eines Götterporträts und bayerischer Kaiserbildhauer, 23. Schiller, 25. Pferderrasse, 27. Kap auf Hagen, 28. eckmaltiges deutsches Reichsland, 29. Kolonialerzeugnis, 30. japanische Rump, 31. Grenzschloß.

S e n t r e c h t: 1. Stadt und Schloß in Schließen, 2. Dichter, 3. tropische Pflanzenart, 4. Zupelle, 5. Wälderort, 6. Geistes, 7. französische Herrscherin, 8. Fluß in Frankreich, 12. Raquetier, 14. geerbte Tierhaut, 16. aromatisches Gewürz, 17. indischer Göttername, 18. Jahrhundert, 18. großer Fluß, 19. Irenenname, 20. Versteinerung, 21. Gattungsbegriff, 22. Turm beim Trinken, 24. arabischer Wälderort, 26. weibliche Gattung aus Waagner, 28. Döbengrün.

Ausfüllung unteres legten Kreuzworträtsel

S e n t r e c h t: 1. Galt, 2. Aka, 3. Spa, 4. Langer, 5. Post, 6. Beer, 7. Aca, 9. Galt, 10. Ede, 11. Beer, 16. Alpen, 18. Graub, 20. Aca, 21. Aca, 23. Galt, 24. Aca, 25. Galt, 26. Meer, 28. Aca, 29. Aca, 30. Aca, 32. Aca, 33. Aca, 34. Aca, 36. Aca.

S e n t r e c h t: 1. Galt, 2. Aca, 3. Spa, 4. Langer, 5. Post, 6. Beer, 7. Aca, 9. Galt, 10. Ede, 11. Beer, 16. Alpen, 18. Graub, 20. Aca, 21. Aca, 23. Galt, 24. Aca, 25. Galt, 26. Meer, 28. Aca, 29. Aca, 30. Aca, 32. Aca, 33. Aca, 34. Aca, 36. Aca.

S e n t r e c h t: 1. Galt, 2. Aca, 3. Spa, 4. Langer, 5. Post, 6. Beer, 7. Aca, 9. Galt, 10. Ede, 11. Beer, 16. Alpen, 18. Graub, 20. Aca, 21. Aca, 23. Galt, 24. Aca, 25. Galt, 26. Meer, 28. Aca, 29. Aca, 30. Aca, 32. Aca, 33. Aca, 34. Aca, 36. Aca.

S e n t r e c h t: 1. Galt, 2. Aca, 3. Spa, 4. Langer, 5. Post, 6. Beer, 7. Aca, 9. Galt, 10. Ede, 11. Beer, 16. Alpen, 18. Graub, 20. Aca, 21. Aca, 23. Galt, 24. Aca, 25. Galt, 26. Meer, 28. Aca, 29. Aca, 30. Aca, 32. Aca, 33. Aca, 34. Aca, 36. Aca.

S e n t r e c h t: 1. Galt, 2. Aca, 3. Spa, 4. Langer, 5. Post, 6. Beer, 7. Aca, 9. Galt, 10. Ede, 11. Beer, 16. Alpen, 18. Graub, 20. Aca, 21. Aca, 23. Galt, 24. Aca, 25. Galt, 26. Meer, 28. Aca, 29. Aca, 30. Aca, 32. Aca, 33. Aca, 34. Aca, 36. Aca.

Gier machte der Rosenwirt eine Pause; er wachte sich mit dem Gedächtnis die Eltern und leuchtete. „Schauen Sie, Doktor“, hieß er fort, „dies war beinahe das Schwere, was mir in den guten Jahren widerfahren ist. Nicht etwa darum, weil es uns so eben erging; der Mensch gewöhnt sich an vieles und paßt sich an wie das Bärläuschen. Das in dem feinsten Boden sein Fortkommen zu suchen, ein Stück hartes, idiosyncrasisches Kommissariat in der Kasse und die Aussicht, demnächst auf ein Kommissariat geföhrt zu werden, vor Augen — und doch erfinde ich mich eines seligen Geföhls, etwa so: Jetzt ist alles gut, jetzt muß der Herrgott mit weitersehen. Ja, hinterher ist es mit dem Kommissariat ein kurzes Ding, schließlich packt mich ein Kamerad beim Arm und zwingt mich zum Gähnen, auf dem die Engländer logen. Kommen Sie, frage ich wie im Traum. Der Kamerad antwortet nicht, er zeigt immerzu auf den eiligen, kalifornischen Hügel. Sonderbar, dort haben die Abfahrtsfahrer in ihren Berggärten erstanden. Sie gestikulieren mit den Armen und harrten zu uns herüber, als wären wir ein Theaterstück. Warum kommen Sie denn nicht? Sie machen nicht einmal Anstalten zu kommen, Sie stehen da wie ein aufgeregtes Publikum im Theater; es war geradezu ärgerlich für uns, so angekratzt zu werden. Ich war während, daß bin von Kind auf ein Freund der Ordnung gewesen, und es war ein Gähnen, das demnächst nicht zum Angriff sein Gewehr eingeleitet hatte und demnach nicht zum Angriff antwort. Ich beobachtete loger, wie einer der Abfahrtsfahrer sein Gewehr anlegte, und wie ein Effigier neben ihm in die Luft, ich meinte nicht anders, als ein humoristischer Engel im Götterreich sei zwischen den Wolken erschienen, und es wurde logisch ein Gähnen erlösen: Friede auf Erden...“

Es war in der Tat zum Wunderlichwerden, denn plötzlich sah ich, daß von unfernen eigenen Seiten aus den Göttern herausgetreten sind und mit den Händen in den Götterreichen, wie auf der Stirn, balteten und die Handfläche begoffen. Aber nicht die Handfläche war es, sie schauten nach rückwärts! —

Nun, Doktor, es ist wohl besser, ich sage einfach, was vor sich gegangen war. Ein fremder Mann, als die Schloß bei Grauberg auf ihrem Höhepunkt angelangt war, erschien plötzlich auf der Götterseite, hinter der bewußten Linie — am höchsten Loge in einem Gelände, wo man es keine Rede zugehört hätte, hell durchdrungen — eine Kolonne von Fahrwegen, die im breiten Galopp nach vorn verwichen. Es waren Fröhliche mit Pfeilbäumen! Ein junger Offizier galoppierte voran —!

Und der Engländer, Rosenwirt!

„Der Engländer — das war es oben; die Rechte hatten sich kaum von ihrer Verfassung erholt, da hörten sie auf zu schreien. Nach einer Weile stoppte loger die letzte Artillerie.“

Rosenwirt!

„Ich verfähre Sie, Doktor, die Wagen führten über offene Felder, heran projektierte es wie auf dem Erzberg, und der junge Offizier schaltete nach den Abfahrtsfahrern hinüber, die in ihren Händen hielten und wankten und in die Hände klatschten. Es war einfach zum Weinen. Wir liefen die Kränzen über die Wälder vorwärts.“

Der Brust Aber, Rosenwirt, es war doch ein wunderliches Erlebnis!

Der abgekehrte Freier / Schwanz des Heinrich Kiesel

Bei einer Bauersfrau hatte sich der Freiermann mit einem Freier für ihre ständige Tochter angelegt. Sie lie kamen, hieß die Mutter ihre Tochter einen ordentlichen Hahnenstod aus dem Stall zu holen und sich behäutet sehen, damit der Freier einen guten Eindruck von ihrem Hahnen und ihrer Geschicklichkeit bekommen. Die beiden kamen in den Hahnen, wo die Mutter gerade zu tun hatte. Sie begehrt den Hahnen aus frandulichte und hieß ihn schon willkommen. „Ja, recht mit in die Stube!“ sagte die Mutter, und guckt einmal, wie die einen vor sich hat! So sprach sie ihrer zwei an jedem Tag. Spinnrocken mannte die Mutter, derweil hatte aber die Tochter den großen Hahnenstod aus der Kasse geholt, auf den Göttern (Schloß) genommen, wo soll es eben angefangen. Donnerwetter, dachte der Freier, wo soll denn das hinaus, wenn die jeden Tag so weit braucht! Und da er seine Freierin zur Frau haben wollte, kam er trotz der guten Aufnahme und Aufmerksamkeit (Werbung) nicht wieder.

Gertraudgraben im Auftrag der H. P. Breille Bärtemberg (Mm a. D.)

Die Däumchenstube

Erzählungen für die Däumchen Familien

Nr. 40

Das Unterhaltungsblatt der H. P. Breille Bärtemberg

1933

Kanarenmärchen

Durch das alte Festungsloch
Sag ein Kreuz ins Weite,
Und ein Musikantenchor
Gibt ihm das Geleit.
—
Durch das alte Festungsloch
Sag ein Kreuz ins Weite,
Und ein Musikantenchor
Gibt ihm das Geleit. —

Im den Kameraden / von Wilhelm Kahlmann

Das Bäckchen war vertoren; zu stark war der Druck von Kreuzen geworden, wo unter dem Hauptmann hatte nachgeben müssen und dann die letzte Kompanie aufgelöst worden war. Als der Kessel laut, fand sich, was aus der wüsten Klammer entkommen war, in der bisherigen Verfassung zu neuen Wärdern, und am 22. dem Bataillonsverstand, vor dessen Eingang der Adjutant so auf den Gehörgang, suchte der Kommandant die Abwehr zu neu zu gliedern und die Verluste zu überbrücken. Ein Glück, daß die jungen Artilleriedivisionen sich mit dem Leiterlog begnügten, ohne mit gleicher Wucht nachzugehen.

Der Hauptmann hatte keine Spur, Kommandant Wärdern, Kompanieführer der ersten Kompanie mit zusammengekauften Rippen über die Grenzwand krampholt ins Weite. „Jugendliche endet alles!“ hatte der große Major, vor zwei Stunden gesagt. Wäre der brave Kommandant, der sein Bataillon seit wie ein Vater aller Grenadiere geführt hatte, nicht dort vorne getroffen worden, so hätte ihn die Gewalte hier mit seinen Adjutanten erreicht. Schicksal hier wie dort... und doch, der Kommandant Wärdern hatte seine Augen, es ging nicht anders.

„Ich sah ihn noch liegen, Brust- und Kopfverletzt, er war beinahe tot“, meldete der Gefreite Stöcker. „Auf Bärnähde vor unsern alten Graben, wo sich der Kommando ist. Ich kam selbst mit feuchter Not davon, mehr als das konnte ich nicht bergen.“ Und er legte die Kartentafel des Kommandanten vor, ließ als Entschuldigung, daß er nicht mehr als das Bärenmögliche getan habe.

„Wenn hätte man nicht gerne noch herangeholt! Der Unteroffizier sah log noch sehr mit seiner schweren Verwundung im Gesichtsfeld, aus dem ihn die Kameraden in dem tollen Feuer nicht mehr hatten herausholen können. „Wir sehen heute abend, was sich tun läßt“, freute der Hauptling die bedrückten Kameraden.

„Und unsern Major lassen wir auch nicht drauß!“ rief die Kommandant Wärdern vom Bataillons-Hauptlingstrupp, als gälte es einen Wehrtritt mit der ersten.

Der verwundete Mann kommt vor dem toten Major! entließ Wärdern. „Korper selbst hätte nichts anderes gelöst.“ Aber wie wird man den armen Kerl herüberbringen? Wohl ist das Artilleriefeuer heute erschütterter — vielleicht kümmert man sich nach den wilden Worten nicht so sehr darum, wenn hin und wieder eine Granate herabfällt. Aber nun, im heißen Kampf kommt etwas anderes; man muß von Stein sein, um das aushören zu können. Der Grenadiere, der plötzlich mit prangig weiter entfernt im Bärenstand liegt, ist aus seiner halben Verwundung erwacht und schreit. Erst hat er noch seinen Kompanieführer, die das Asten überbrücken, dürfen die Grenadiere jetzt eine erschütternde Abkunft; aber in jeder Verwundung läßt er sich wieder hören, er begriff nicht, warum er nicht geholt wird, das Fieber macht ihn vor, daß die Kameraden ihn erschrecken haben, ihn liegen und verrecken lassen wollen; der Kommandant darf das nicht dulden, den ruft er jetzt. Das weiß er doch, daß Kommandant Wärdern noch seinen im Stich gelassen hat. Wieder und wieder ruft er „Waher!“, „Waher!“ und

„Herr Kommandant!“ Es ist nicht auszufragen, wie eine Verwundung so lange so quälend jammern kann. Die Kameraden verstehen sich die Chren zu, aber die schreien Kauf dauern länger, den ganzen Tag geht es fort. Manchmal wimmert er mit leiser Stimme hin, dann wachst das Mägen wieder zu vergrößertem Gebüll. Man kann auf nichts Mägen hören, da gibt keine Zigarette, keine Pfeife, nichts kann ablesen, immer verliert die Freunde das Bild, wie der arme Herr sich in dem schlammigen Granatloch wädel.

Der Kompanieführer hat streng verboten, bei Log einen Verwundeten zu machen. Unteroffizier König, sein gewiehlter Patronenführer, hat es für ausgeföhren erklärt, und dann ist es lauter gegen sechs Uhr, als der Kommando Wärdern geschloßen hat und ruhiger wird, hält es der Grenadier Kahl, der beste Freund des Grenadiere, nicht mehr aus. „Der Log ist mein Kamerad und der Hauptling nicht meine Kamerad“, freigt er die Kameraden ab, die ihn halten wollen, und gelangt mit glücklich über die Deckung hinaus. Nach ein paar Sekunden stellen drüber die Wärdern, gleich zwei oder drei über den Log. Der Kompanieführer, der in dumpfem Gräben einen Feldpostbrief an seine Mutter zwischen den Fingern gedrückt hat, fährt auf: „Wer hat sich gedrückt? Was ist das?“ — Sie vertrauen sich erst gar nicht, ihm zu berichten, sie würden es dem Kommando Wärdern, der soll's ihm sagen: Der Grenadier Kahl kommt nicht wieder.

Der Hauptling schaut sie reuhm an, als wolle er sie freisen: „Nimm man den Log überhaupt holen kann, wird es gemacht, wie ich loge — und zwar heute. Wer vorher logte, ist kein Kamerad, sondern ein Feind. Wird einer bei solchem Verlust getrossen, so sperre ich ihn ein.“ Das ist deutlich gesprochen, man lebt natürlich in seinem Salon, und da Kommando Wärdern, man sonst nie einzuweichen pflegt, so wird das auch anders, als in Kompanien, wo drei Tage hatten nicht als Schande gelten.

Mit der Dämmung wird's lebendig. Der König und Kommandant Wärdern mit dem Kompanieführer hinausgehen, zu viele sind da vorne nur im Loge — aber jeder hat seinen Posten: Kompanieführer, Hauptmann von Kahlmann, bisher Kompanieführer der Reuten, hat die schweren Wärdern herangeht, die Hauptling steht schon bei der ersten im Graben, läßt Pfeiler einbauen, um für die Nacht Wärdern zu halten und nicht die eigene Patrouille anzuheben. Der Hauptling denkt an alles und disponiert mit einer Geschicklichkeit, daß sich die Kameraden, denen vom Kommando die Verlechte dieser Loge und in Sorge um das Wohler der nächsten Stunden das Herz schneidet schlägt, in stummer Verwundung ankommen.

„Nimm mich die Götter halt beinert machen“, bittet Kommandant Wärdern. „Aber: Schreit der da drauß nach dir, über nach mir? Na, also! — weilt Wärdernum schreit ab.“

Der Freund ruft die Wärdern: „Herr, Was? Nein! Du hast ja heute keinen indischen Log: Schweig, Gunt!“ — Kommandant Wärdern hat den Wärdern an...

Gottig wendet sich der Hauptling um und lacht seine Götter: „Nur jetzt nichts abbrechen!“ bittet er. „Du mußt auf die Kompanie achten, solange ich drauß liege — und ich...“ — „Ginge ich nicht den Log holen, so müßte ich dennoch losgehen, was? Götter noch...“ — Er bittet ab. — Der Gefreite Stöcker hat es gehört:

Es hat mich so sehr geliebt, ich bin so glücklich, ich bin so glücklich, ich bin so glücklich...

Der Schweigende / aus dem Buch 'Die treuen Strüher'

8. August 1914 ... Gott im Himmel, halt du mich, behüte mich, behüte mich...

10. August 1914 ... Gott im Himmel, halt du mich, behüte mich, behüte mich...

15. August 1914 ... So habe ich denn einen Wunsch, geliebte: heute morgen...

20. September 1915 ... Heute morgen, es war noch dunkel, wurde ich zum Schmal...

21. September 1915 ... Heute morgen hat in früherer Zeit zwei Zäuber und...

22. September 1915 ... Heute morgen hat in früherer Zeit zwei Zäuber und...

23. September 1915 ... Heute morgen hat in früherer Zeit zwei Zäuber und...

24. September 1915 ... Heute morgen hat in früherer Zeit zwei Zäuber und...

25. September 1915 ... Heute morgen hat in früherer Zeit zwei Zäuber und...

26. September 1915 ... Heute morgen hat in früherer Zeit zwei Zäuber und...

27. September 1915 ... Heute morgen hat in früherer Zeit zwei Zäuber und...

28. September 1915 ... Heute morgen hat in früherer Zeit zwei Zäuber und...

29. September 1915 ... Heute morgen hat in früherer Zeit zwei Zäuber und...

30. September 1915 ... Heute morgen hat in früherer Zeit zwei Zäuber und...

1. Oktober 1914 ... Heute morgen hat in früherer Zeit zwei Zäuber und...

2. Oktober 1914 ... Heute morgen hat in früherer Zeit zwei Zäuber und...

3. Oktober 1914 ... Heute morgen hat in früherer Zeit zwei Zäuber und...

4. Oktober 1914 ... Heute morgen hat in früherer Zeit zwei Zäuber und...

5. Oktober 1914 ... Heute morgen hat in früherer Zeit zwei Zäuber und...

6. Oktober 1914 ... Heute morgen hat in früherer Zeit zwei Zäuber und...

7. Oktober 1914 ... Heute morgen hat in früherer Zeit zwei Zäuber und...

8. Oktober 1914 ... Heute morgen hat in früherer Zeit zwei Zäuber und...

9. Oktober 1914 ... Heute morgen hat in früherer Zeit zwei Zäuber und...

10. Oktober 1914 ... Heute morgen hat in früherer Zeit zwei Zäuber und...

11. Oktober 1914 ... Heute morgen hat in früherer Zeit zwei Zäuber und...

12. Oktober 1914 ... Heute morgen hat in früherer Zeit zwei Zäuber und...